

Der neue Anstaltsbeirat stellt sich vor

Lange hat es gedauert, aber nun ist es soweit: das sächsische Justizministerium hat den neuen Beirat für die JVA Dresden bis 2019 berufen. Er hat sich am 10. März zum ersten Mal in der JVA getroffen und über seine Aufgabenschwerpunkte beraten.

Zu Anstaltsbeirat gehören jetzt: 1. Prof. Ulfrid Kleinert (zum 4. Mal berufen und wieder zum Vorsitzenden gewählt), 2. Anke Söldner vom Verein für soziale Rechtspflege (zum 2. Mal berufen und zur stellv. Vorsitzende gewählt) 3. Hanna Einenkel vom HAMMER WEG e.V. (zum 3. Mal berufen), 4. Assad Mamedow vom Dresdner Ausländerrat (zum 3. Mal berufen), 5. Frau Tanzmann von der Arge (zum 2. Mal berufen) und – zum 1. Mal berufen - 6. Hellmut Puschmann, ehemals Präsident des deutschen Caritasverbandes und 7. Michael Möckel von der Dresdner Handwerkskammer. Als Vertreter des Sächsischen Landtags wurden in den Beirat entsandt: 8. Christian Piwarz (parlamentarischer Geschäftsführer der CDU-Fraktion zum 2. Mal) und 9. Andre Schollbach (Fraktion Die Linke).

Der Beirat tagt mindestens vierteljährlich, trägt zur Gestaltung des Vollzugs und zur Förderung der Resozialisierung Inhaftierter bei und berät die Anstaltsleitung und das Ministerium in Fragen des Justizvollzugs. Er dient auch der öffentlichen Kontrolle und Information über den Vollzug. Seine Mitglieder stehen Gefangenen und Bediensteten auf Anfrage zu Gesprächen insbesondere über Probleme des Vollzugs zur Verfügung.

Der neue Beirat wird sich in seiner nächsten Sitzung am 9. April über besondere Schwerpunkte seiner Arbeit verständigen. Es sollen Anregungen aufgegriffen werden, die von den Gefangenen und Mitarbeitenden der Anstalt an den Anstaltsbeirat herangetragen werden, aber auch Themen berücksichtigt werden, die von „außen“ eingebracht werden, um die Situation der Anstalt zu verbessern. In einem ersten Überblick werden genannt:

- Personalmangel (wichtig wegen der großen Bedeutung der Mitarbeitenden als Ansprechpartner für die Gefangenen, trotz der kritischen Situation wird bisher der geplante Stellenabbau fortgeführt, die Situation ist erschwert durch befristete Abordnungen, Rücksichtnahme auf die spezielle bauliche Struktur der Anstalt, hohe Krankenstände)
- Überbelegung der Anstalt
- Verhältnis in Sachsen zwischen Offenem und Geschlossenem Vollzug (trotz der Vorteile des offenen Vollzugs wird dieser eher nur im Einzelfall umgesetzt)
- restriktiver Umgang mit Lockerungen
- Umsetzung des neuen Strafvollzugsgesetzes
- Situation der ausländischen Gefangenen (Sprachbarriere, Umgang der deutschen Inhaftierten mit ausländischen Gefangenen)

Der neue Beirat freut sich auf die Zusammenarbeit mit allen Inhaftierten und Bediensteten!